

Mit U-Boot im See wär's einfacher

GEWÄSSERPRIVATISIERUNG Deutschlandfunk befragte in Mellensee Verantwortliche und Betroffene

Der Deutschlandfunk sendete gestern mehr als eine Stunde live aus Mellensee. Denn hier nahm ein Kampf seinen Anfang, der die Bundespolitik erreicht hat – der Kampf gegen den Ausverkauf ehemals volkseigener Gewässer.

Von Gudrun Schneck

MELLEENSEE | Die Sendung des Deutschlandfunks begann vergnüglich. Der Mellenseer Fischer Ralf Dowhaluk zählte gegenüber Reporterin Petra Ensminger auf, was seine Gäste bei den Grachtenbootfahrten üben Mellensee so alles zu sehen kriegen: „Die Fische werden zusammengetrommelt und durchgezählt. Dann zeige ich das am See-Grund verrostete U-Boot.“

Würde das Seemannsgarn stimmen, wäre die Gefahr der Privatisierung des Mellensees schnell vom Tisch. Niemand würde ihn haben wollen, und der Bund würde ihn wohl für einen symbolischen Euro dem Land oder der Gemeinde vermachen, um die Altlast aus dem Weltkrieg los zu sein. Doch das U-Boot gibt's nicht, die Gefahr der Pri-

vatisierung des einst volkseigenen Sees jedoch ist real. Eigentlich war er bereits dem Land zugeordnet worden, doch die Bodenverwertungs- und Verwaltungsgesellschaft (BVVG) erhob Klage gegen den Bescheid. Der Rechtsstreit schwelt noch.

80 Prozent der Gewässer, die bundesweit von der BVVG verwaltet werden und verkauft werden sollen, liegen im Land Brandenburg.

„Vom Volkseigentum zum Spekulationsobjekt? Ostdeutsche Gemeinden wehren sich gegen den Ausverkauf ihrer Badeseen“ hieß die Sendung aus der Gaststätte „Wildpark“. Rund 20 Bürger hörten aufmerksam zu. Zu Wort kamen CDU-Bundestagsabgeordneter Michael Stübgen, Dietmar Voitke, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, Jochen Oehler vom Verein Pro Mellensee, Frank Broshog, Bürgermeister der Gemeinde Am Mellensee, Carsten Preuß vom BUND und Wolfgang Horstmann von der BVVG. Vom Bundesfinanzministerium, das die Gewässer zu Geld machen will, war trotz Einladung niemand da.

Der Bürgermeister fährt zweigleisig. Einerseits kämpft er mit Pro Mellensee dafür, dass Brandenburg den Mellensee bekommt. Parallel



Von links: Moderator Michael Roehl, Bürgermeister Frank Broshog, Reporterin Petra Ensminger, Wolfgang Horstmann (BVVG), Dietmar Voitke (SPD Brandenburg).

FOTO: KLAUS SCHLAGE

dazu – damit die Gemeinde inzwischen in den Wassertourismus investieren kann – verhandelt er mit der BVVG über Gestattungsverträge und Grunddienstbarkeiten. „Es geht nicht nur um den Mellensee. Es muss eine Grundsatz-

entscheidung der Politik geben“, verlangte Broshog.

CDU-Bundestagsabgeordneter Michael Stübgen verwies auf die am Dienstag begonnenen Gespräche zwischen Bund und Ländern. Ihnen werden die Seen im Paket

zum Kauf angeboten. Brandenburg aber will nicht teuer kaufen.

Der Streit um die Gewässer kann noch Jahre dauern, genau wie die Diskussion in Mellensee noch Stunden hätte fortgesetzt werden können.